

Mary Shelleys Frankenstein am Lilo – ungeheuerlich?

Wer ist hier das Monster? Am Lilo war die Frage auch nach drei begeisternden Theaterabenden gar nicht so leicht zu beantworten. Die zehnköpfige Truppe der Oberstufen-Theater-AG ist dem Klassiker der britischen Schriftstellerin Mary Shelley spielfreudig zu Leibe gerückt.

Victor Frankenstein (Clark Westrup) erschafft eine Kreatur und flieht schockiert vor der eigenen Courage und dem Anblick seines Geschöpfes (Stella Zaffino). Allein gelassen muss die Kreatur die Erfahrung machen, dass Menschen grausam sind und das Abweichende und Fremde gnadenlos zurückweisen. Nur einer blinder (!) Kriegsflüchtling (als De Lacey Niels Ungemach) begegnet dem Neugeborenen unvoreingenommen. Bei De Lacey lernt die Kreatur sprechen, schreiben und lesen und durchläuft ein umfangreiches Bildungsprogramm. Aber auch dort wird sie von der Familie des Alten (David Jones und Johanna Relic als Felix und Agatha) vertrieben und rächt sich grausam. Trotz ihres Bemühens, ein guter Mensch zu sein, bleibt die Kreatur isoliert. So verknüpft sie ihr Schicksal und das ihres Schöpfers grausam mit dem eigenen: Sie löscht nicht nur Familie De Lacey aus, sondern ermordet auch Victors Bruder William (Lisa Jones) und seine Braut Elizabeth (Ariane Leibscher) auf der Suche nach einer Heimat und einer Gefährtin, die sie lieben kann. Die ersehnte Gefährtin kann Victor ihr zwar schaffen, will sie ihr aber nicht lassen.

In der fürs Theater eingerichteten Version des Romans ist das vermeintliche Monster ein sensibler liebesfähiger und liebesbedürftiger Mensch, der sich aus seiner Verbitterung am Ende befreit. Dagegen wird der Schöpfer zunehmend zum unterkühlten, gehässigen und selbstüberschätzenden Ungeheuer, das das Wort Liebe nicht aussprechen kann und nicht verhindern kann, dass seine bürgerliche Existenz am Ende in Trümmern liegt. Sogar sein Vater (Connor Steneberg) und Elizabeths Vertraute Clarice (Leonie Mändler) bezeichnen ihn am Ende als Monster.

In der Inszenierung unter der Leitung von Faina Rüber und Holger Andreas führt der Tod (Junia Werthmann) höchstpersönlich durch die Wirrnisse des tragischen Geschöpfes. In Kunstnebel gehüllt steigt er über die Leichenteile in Victors Labor und nimmt die gebannten Zuschauer an der Hand. Der grüne Apfel als Symbol des Sündenfalls zieht sich durchs ganze Stück. Beeindruckend und packend bebilderte und höchst gelungene Theaterabende.